

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis vierteljährlich 1.10 M., halbjährlich 2.20 M., jährlich 4.40 M., frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1.10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich.

Die Inserions-Gebühr
 Beträgt für die sechsgewöhnliche Annoncenzeile oder deren Äquivalent 60 Pf. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Bekanntheits-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte Wort 20 Pf. (einschließlich festgedruckter Worte), jedes weitere Wort 10 Pf. Schlangenschilder und Schiffsankennungen 40 Pf. pro Wort 10 Pf. Jedes weitere Wort 5 Pf. Briefe über 10 Buchstaben zählen für jede Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Donnerstag, den 10. Dezember 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Ein neuer Abschnitt der großen Schlacht in Polen.

Das Ringen um den Besitz des Argonnenwaldes.

Falkenhayn endgültig Generalstabschef.

Berlin, 9. Dezember. (W. T. V.) Generaloberst v. Koltke hat seine Kur in Homburg beendet und ist hier eingetroffen. Sein Befinden hat sich glücklicherweise erheblich gebessert, ist aber noch immer so, daß er bis auf weiteres nicht wieder ins Feld gehen kann. Seine anderweitige Verwendung ist in Aussicht genommen, sobald sein Gesundheitszustand es gestattet. Die Geschäfte des Generalstabes des Feldheeres sind dem Kriegsminister Generalleutnant v. Falkenhayn, der sie bei der Erkrankung des Generalobersten v. Koltke vertretungsweise übernahm, unter Belassung in dem Amt als Kriegsminister endgültig übertragen worden.

Weihnachts-Waffenstillstand?

Einer römischen Meldung des „Berl. Tagbl.“ zufolge hat der Papst einen allgemeinen Waffenstillstand zu Weihnachten angeregt. Es handle sich jedoch vorerst nur um eine Sondierung, auf welche die Antworten der Kabinette noch ausstehen. Die Sache ist auch darum sehr schwierig, weil das russische Weihnachtstfest auf ein anderes Datum fällt. Alles hänge von den Gutachten der Generalstäbe ab. Prinzipiell würden wohl alle Regierungen zustimmen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 8. Dezember. (W. T. V.) Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags. Der Feind zeigte gestern im Nordgebiet und der Umgebung von Ypern härtere Tätigkeit als am Tage vorher. Unsere Artillerie erwiderte erfolgreich. Im Gebiete von Arras machte uns ein sehr glänzender Angriff, wie bereits gemeldet, zu Herren von Bormelles und Nuisir. Vermeldet war seit zwei Monaten der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Der Feind hatte am 16. Oktober dort Fuß gefaßt, und es gelang ihm, vom 21. bis 25. Oktober und aus der Luftschiff heranzuziehen. Seit diesem Tage hatten die Spaten- und Minenoperationen und schließlich bis an den Rand des Dorfes zurückgedrängt. Am 1. Dezember erstickten wir den Feind des Schloßes. Im Gebiet an der Aisne und in der Champagne fanden einige Artilleriekämpfe statt, wobei unsere schwere Artillerie mehrere feindliche Ansammlungen auseinandertrieb. In den Argonnen und im Walde von Geuric nordwestlich von Pont-à-Mousson gewannen wir etwas Boden. Sonst hat sich nichts ereignet.

Paris, 8. Dezember. (W. T. V.) Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends. Ein heftiger Angriff der Deutschen gegen Saint Eloy südlich Ypern wurde zurückgeworfen. Der Kampf im Argonner Walde und westlich davon ist immer noch sehr heftig. Sonst ist nichts Besonderes zu melden.

Zwei englische Flieger herabgeschossen.

Amsterdam, 9. Dezember. (W. T. V.) Nach einer Mitteilung aus London wurde Lord Annesley mit einem englischen Offizier am 5. d. Mts. während eines Fluges über Ostende von den Deutschen herabgeschossen. Beide Flieger wurden getötet.

Typhusepidemie im belgischen Heere.

London, 9. Dezember. (W. T. V.) In der „Times“ berichtet ein medizinischer Korrespondent aus La Panne in Belgien über die Typhusepidemie in der belgischen Armee: Die ungeheuren Anstrengungen des Feldzuges verursachten eine dauernde Anspannung der Nerven, die die natürliche Widerstandskraft gegen Krankheiten verringerte und den Boden für die Epidemie vorbereitete. Dies ist auch der Grund, weshalb die Typhusepidemie gegenwärtig so gefährlich ist. Das beste Heilmittel gegen die Krankheit wäre die Ausbringung neuer Soldaten. Die Notwendigkeit für frisches Menschenmaterial ergibt sich aus medizinischen Gründen.

Die Meldung des Großen Hauptquartiers

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1914, vormittags. (W. T. V.)

Westlich Reims mußte Pecherie-Ferme, obgleich auf ihr die Genfer Flagge wehte, von unseren Truppen in Brand geschossen werden, weil durch Fliegerphotographie einwandfrei festgestellt war, daß sich dicht hinter der Ferme eine französische schwere Batterie verbarg.

Französische Angriffe in Gegend Souain und gegen die Orte Varennes und Vauquois am östlichen Argonnenrande wurden unter Verlusten für den Gegner zurückgeworfen. Im Argonnenwalde selbst wurde an verschiedenen Stellen Boden gewonnen, dabei machten wir eine Anzahl Gefangene.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich Nancy hatten die Franzosen starke Verluste, unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Aus Ostpreußen liegen keine neueren Nachrichten vor.

In Nordpolen stehen unsere Truppen in enger Fühlung mit den Russen, die in einer stark besetzten Stellung östlich der Miazga Halt gemacht haben. Um Lomitz wird weiter gekämpft.

In Südpolen haben österreichisch-ungarische und unsere Truppen Schulter an Schulter erneut erfolgreich angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 9. Dezember. (W. T. V.) Amtlich wird verlautbart, 9. Dezember, mittags:

In Westgalizien ist unser Angriff im Gange. In Polen dauert die Ruhe im südlichen Frontabschnitt an.

Die unausgesehenen Angriffe des Feindes in der Gegend von Wiszlow scheitern nach wie vor an der Zähigkeit der Verbündeten. Unsere Truppen allein nahmen hier in der letzten Woche zweitausendhundert Russen gefangen.

Weiter nördlich setzen die Deutschen ihre Operationen erfolgreich fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hofer, Generalmajor.

Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

Kämpfe in den Karpathen.

Budapest, 9. Dezember. (W. T. V.) Laut Meldungen, die an hiesigen amtlichen Stellen eingelaufen sind, ist der abermalige Vorstoß der Russen im Komitat Remplen mißglückt. Sie sind auf ihrem Marsche nach dem Süden von unseren Truppen aufgehalten und zurückgeworfen worden. Verfolgt von unseren Kräften bewerkstelligen sie ihren Rückzug und sind bereits bis hart an die galizische Grenze zurückgedrängt. Auch im Komitat Szaros ist ihrem Vordringen Einhalt getan. Am Grenzpaß des Komitates Bereg zeigten sich gestern unbedeutende russische Kräfte, denen unsere Truppen sofort mit vollem Erfolg entgegentraten, so daß sie sich nach dem ersten Treffen unverzüglich über die Grenze zurückzogen. Der amtlich bereits mitgeteilte Einbruchversuch in das Komitat Paramaros wurde bei Tornya abgewiesen.

Die Steigerung der Lebensmittelpreise.

Nach den vorliegenden statistischen Zusammenstellungen hat die Steigerung der Preise für die Lebensmittel im Oktober dieses Jahres ganz erhebliche Fortschritte gemacht. So entnehmen wir einer Veröffentlichung der „Wiss. Ztg.“ über die Preissteigerung in Berlin, daß der Preis der Schweine im Oktober dieses Jahres zwischen 47 und 60 M. für 50 Kilogramm gegen 41 1/2 und 52 1/2 M. im September schwankte, so daß eine Preissteigerung um etwa 15 Proz. stattgefunden hat. Der Preis für Kalber hat zwischen 46 und 54 M. gelegen, gegen 39 1/2 und 44 1/2 M. im September. Ochsen kosteten 38 1/2-49 1/2 M. gegen 40-49 M., Bullen 40-49 M. gegen 30-47 1/2 M., Färsen und Kühe 30 1/2-41 1/2 M. gegen 28 1/2-38 M. Der Preis der Schafe hat im Oktober seine wesentliche Verschiebung erfahren; Mastlamm und Masthammel bester Qualität stiegen im Preise um eine halbe Mark.

Die Fleischpreise sind im Großhandel für einige Fleischsorten im Monat Oktober gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen. Der Preis für 50 Kilogramm Hammelfleisch schwankte je nach der Qualität in der zweiten Hälfte des September zwischen 72 und 93 M., in der zweiten Hälfte des Oktober zwischen 65 und 68 M. Der Durchschnittspreis, aus allen Qualitäten berechnet, betrug im September 83,50 M. im Oktober 76 M. Auch beim Kalbfleisch ist die Spannung von 60 bis 120 M. auf 60 bis 115 M. und der Durchschnittspreis von 87 auf 86 M. zurückgegangen. Die bereits vorliegenden Preise der ersten Hälfte des November zeigen jedoch wieder eine starke Zunahme des Durchschnittspreises auf 95 M. Beim Rindfleisch lag der Preis in der zweiten Hälfte des Oktober zwischen 50 und 85 M. gegen 41 und 88 M. in der zweiten Hälfte des September. Der Durchschnittspreis hat sich von 63 auf 65 M. erhöht. Auch hier hat in der ersten Hälfte des November eine starke Preissteigerung begonnen, durch die der Durchschnittspreis auf 70 M. getrieben ist. Beim Schweinefleisch ist entsprechend der Zunahme des Viehpreises der Großhandelspreis je nach der Qualität von 52 bis 70 M. auf 64 bis 79 M. und der Durchschnittspreis von 61,5 auf 72,5 M. gestiegen.

Die Getreidepreise sind ebenfalls weiter gestiegen. Weizen kostete für 1000 Kilogramm im Oktober 238 M. gegen 238 M. im September und 204 M. im Juli. Roggen 227 gegen 212 und 174 M., Hafer 222 gegen 221 und 176 M., Gerste 239 gegen 220 und 161 M. Seit dem Beginn des Krieges sind hiernach gestiegen Weizen und Hafer um je 26 Proz., Roggen um 30 Proz. und Gerste um 48 Proz. Das Weizenmehl hat im Großhandel seinen Preis von 37 auf 38 M. erhöht und ist seit dem Juli um 9 Proz. gestiegen. Im Kleinhandel ist es von 44 auf 45 Pf. für das Kilogramm und seit Juli um 7 Proz. gestiegen. Das Weizenbrot (Semmel) hat gegenüber dem September seinen Preis von 60 Pf. nicht geändert, ist aber seit Juli um 28 Proz. gestiegen. Das Roggenmehl hatte im Großhandel im Oktober mit 33 M. denselben Preis wie im September, im Kleinhandel aber ist es von 38 auf 40 Pf. gestiegen, ebenso das Roggenbrot von 34 auf 32 Pf. Seit Juli betrug die Steigerung beim Roggenmehl im Großhandel 27 Proz., beim Roggenbrot im Kleinhandel 33 Proz., beim Roggenbrot nur 14 Proz.

Sehr stark gestiegen ist auch der Preis der Hülsenfrüchte. Milch hat ihren Preis von 22 Pf. für das Liter seit dem Beginn des Krieges nicht geändert, dagegen ist die Schbutter weiter von 280 auf 290 Pf. gestiegen, ebenso Schweinefleisch von 180 auf 180 Pf. Reis hat seinen Preis von 60 auf 70 Pf. erhöht, die Hühnererier sind von 10 auf 12 Pf. für das Stück gestiegen. Kaffee und Zucker haben ihren Preis nicht verändert, ebenso Petroleum und Pflanzöl, diese beim Verkauf nach der Stückzahl, während sie beim Verkauf nach Gewicht von 125 auf 128 Pf. für 50 Kilogramm gestiegen sind. Die Steinkohlen endlich haben ihren Preis von 3,5 auf 3,6 Pf. für ein Kilogramm erhöht.

Da die Preise für die Lebensmittel im allgemeinen noch weiter steigen, so erscheint es unumgänglich notwendig, daß Höchstpreise nicht nur für den Großhandel, sondern auch für den Kleinhandel festgesetzt werden. Auch in bürgerlichen Blättern werden diese Forderungen erhoben. So wünscht die „Tägl. Rundschau“ Höchstpreise für Butter und Schmalz. Am Schluß eines Artikels, der diese Forderung anstellt, heißt es:

